

**Pro Mente Sana Impulstagung  
„Recovery – wieder gesund werden“  
Dienstag, 27. November 2007 im Volkshaus Zürich**

**Recovery und Rehabilitation**

**Lernschritte eines in der Psychiatrie Tätigen**

Vortrag von Thomas Rüst, Soziologe mit Schwerpunkt berufliche und psychosoziale Rehabilitation

Recovery ist persönliche Vision und ein sehr individueller Prozess. Ich folge darum auch in meiner Darstellung Aspekten meiner persönlichen Auseinandersetzung mit diesem Konzept, das ich vor fast 10 Jahren kennen gelernt habe.

Das Konzept Recovery passte in mein Weltbild und so suchte ich nach Verknüpfungen mit mir Vertrautem – ich fand sie insbesondere in Konzepten emanzipatorischer Bildung, die ich bei Paulo Freire und in Kursen mit Ruth Cohn gefunden hatte. Das Recovery Konzept stellte die Person ins Zentrum und meinen eigenen begrenzten Beitrag in der Rehabilitation in einen vielfältigen Kontext. Es half mir damit zur Klärung meiner eigenen professionellen Rolle.

Im Laufe vieler weiterer Begegnungen wurde zunehmend deutlicher, dass die Welt aus der Sicht Psychiatrieerfahrener – ganz vielfältig – anders aussehen kann. Erkennbar wird dies z.B. am Verständnis dessen, was Heilung – gesund werden - bedeuten kann. Zur Herausforderung wird auch der Anspruch, dem Anderen auf gleicher Augenhöhe zu begegnen, als gleichberechtigtem Bürger; was spreche ich aus und was vermeide ich? Was heisst, die „Wahrheit“ sagen, ohne sich hinter distanzierender Professionalität zu verstecken?

Und schliesslich: „Professionelle Rehabilitationshelfer unterstützen ihre Klienten bei der Hinführung zu einem normalen Alltagsleben, (...) Recovery dagegen ist etwas, was man selbst tun muss.“ steht in einem Bericht holländischer Betroffener. Und wenn jemandem das Vertrauen fehlt, wenn er oder sie an ihren eigenen Möglichkeiten zweifelt, zögert, „es nicht packt“? Kann ich Offenheit und Hoffnung aufrecht halten, was kann und soll ich tun und lassen als „professioneller Rehabilitationshelfer“?